

Mitgliederversammlung **strasseschweiz** vom 19. Juni 2018 in Bern

Referat von Peter Goetschi, Präsident

(Es gilt das gesprochene Wort)

2017 - ein Übergangsjahr für strasseschweiz - aus verschiedenen Gründen und unter verschiedenen Titeln

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit der klaren Annahme der Vorlage zum Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (kurz NAF) durch Volk und Stände wurde gleich zu Beginn des Jahres 2017 nicht nur ein Meilenstein in der Verkehrsfinanzierung gesetzt, sondern auch ein jahrelanges Wirken von **strasseschweiz** und seinen Mitgliedern mit Erfolg gekrönt. Nach der Finanzierung der Bahninfrastruktur im Jahre 2014 wurde nunmehr auch diejenige der Strasseninfrastruktur langfristig auf sichere Beine gestellt.

Für **strasseschweiz** war dies Zeitpunkt und Gelegenheit, die eigene Ausrichtung zu überprüfen. Einerseits geht es nunmehr darum, die Umsetzung des NAF und des damit zusammenhängenden Strategischen Entwicklungsprogramms (kurz STEP) voranzutreiben. Andererseits, und insbesondere, ist es aber auch unabdingbar, vermehrt in die nächste Geländekammer zu schauen und sich mit der zukünftigen Entwicklung der Mobilität im Allgemeinen und des Strassenverkehrs im Speziellen auseinanderzusetzen.

In diesem Sinne wurde der Mitgliederversammlung vom letzten Jahr eine neue strategische und organisatorische Ausrichtung unterbreitet und von dieser auch angenommen. Damit war der Weg frei für die Neuausrichtung: Neuaufstellung der strategischen Organe und neue Organisation der operativen Führung auf der einen Seite, sowie konsequente Ausrichtung auf eine verstärkte Koordination der Arbeiten und Initiativen der Träger- und Mitgliederorganisationen auf der anderen Seite. Dies mit dem Anspruch, die Interessen der Mitglieder und der Strassenbenutzer im Allgemeinen auch in der sich abzeichnenden neuen Mobilitätswelt optimal vertreten zu können.

Im Rahmen dieser Neuausrichtung hat sich der langjährige Generalsekretär und Geschäftsführer von **strasseschweiz**, Hans Koller, entschieden, vorzeitig in den Ruhestand zu treten. An dieser Stelle danke ich Hans Koller nochmals herzlich für seinen langjährigen Einsatz zu Gunsten des privaten Strassenverkehrs.

Damit kam zur Neuausrichtung auch noch die Neubesetzung des Postens des Geschäftsführers hinzu; Alles in Allem ein anspruchsvolles, aber auch interessantes Programm.

Die Umsetzung sind wir angegangen. Wir haben nicht nur in den neuen Formationen – Präsidentenkonferenz, Vorstand und Geschäftsleitung – getagt und den Posten des Ge-

schäftsführers mit der Person von Olivier Fantino ideal besetzen können. Nein, auch in der eigentlichen Aufgabe, der Interessenskoordination und -vertretung, haben wir die Arbeit mit Elan in Angriff genommen. In verschiedenen Dossiers – genannt seien hier beispielhaft die Revision des CO₂-Gesetzes und die Vernehmlassungen betreffend STEP und Agglomerationsprogramme 3. Generation – konnten wir die neue Organisation auch gleich testen. Im Sinne eines ersten Fazits dieser Arbeiten habe ich im Vorstand Anfang Mai wie folgt informiert: *„Wir sind auf Kurs, noch nicht mit der gewünschten „Vitesse de croisière“, aber in der richtigen Richtung unterwegs. Im Besonderen die Koordination – innerhalb der Trägerorganisationen – klappt sehr gut. Die Bedienung der übrigen Mitglieder erfolgt zur Zeit noch ein bisschen behelfsmässig – aber nach dem Eintritt des neuen Geschäftsführers per 1. Juni wird sich auch dies noch verbessern.“* Diese Einschätzung trifft für mich immer noch zu – mit dem grossen Plus, dass der Geschäftsführer nunmehr da ist und mitanpacken kann!

Damit können und wollen wir nach vorne schauen und die Herausforderungen der Zukunft angehen. Denn auch nach der Annahme des NAF geht uns die Arbeit nicht aus, im Gegenteil:

- **Umsetzung des NAF** – im Besonderen die Engpassbeseitigungen müssen nun zügig an die Hand genommen und umgesetzt werden! Vor einer Woche hat das ASTRA die neusten Zahlen zum Stau auf den Nationalstrassen publiziert – wir sind nunmehr bei rund 26'000 Staustunden pro Jahr angekommen, wovon 90% auf ungenügende Kapazitäten zurückzuführen sind. Der Handlungsbedarf ist offensichtlich und dringend! Aber machen wir uns nichts vor, die Versäumnisse der Vergangenheit lassen sich in den nächsten paar Jahren nicht mehr aufholen. Das heisst mit anderen Worten, die Staus werden uns auch in den kommenden Jahren auf den Strassen eng begleiten. Und wir werden nicht darum herum kommen, genau hin zu schauen, welche Verkehrsmanagementmassnahmen Verbesserungen bringen können.
- **Revision des CO₂-Gesetzes** – die Mobilität muss ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten, aber weder die Schweiz noch ihre Mobilitätsteilnehmer können und sollen das Weltklima retten! Der Beitrag der Strassenbenützer muss berechenbar und betragsmässig beschränkt sein!
- **Mobility Pricing** – Noch immer ist die Zielsetzung des Mobility Pricing die Verkehrslenkung und viele möchten daraus eigentlich nur ein Road Pricing machen. Dagegen wehren wir uns. Mobility Pricing kommt für uns nur in Frage, wenn die Verkehrsfinanzierung neu aufgestellt werden muss; und dann muss sie verkehrsträgerübergreifend sein und effektiv der Verkehrsfinanzierung, und nicht der Verkehrslenkung, dienen!
- **eVignette** – Wir wollen weder ein Einfallstor für ein Road Pricing noch eine teure technische Anlage nur der Technologie Willen!
- und schliesslich allgemein **die Mobilität** – deren Wandel wird durch die Digitalisierung immer rascher getaktet und in Zukunft CASE (Connected / Autonomous / Shared /Electric) sein –

halten uns auf Trab.

Und dann kommen weitere Themen dazu - **Tempo 30 oder 30er-Zonen** als Beispiel. Städte und Kommunen sind daran, flächendeckend Tempo 30 einzuführen. Neustens können sie dabei auf die tatkräftige Unterstützung des Bundesgerichts zählen und Lärmschutzargumente ins Feld zu führen. Damit machen sie aber nichts anderes als den Lärmschutz für Verkehrspolitik – oder besser gesagt für Verkehrsverhinderungspolitik – zu missbrauchen; wohlverstanden, den Lärmschutz, den sie während Jahren einfach verschlafen haben.

Dass wir uns richtig verstehen – Lärmschutz ist wichtig und es geht uns nicht darum, durch die Städte rasen zu können. Aber der Verkehrsfluss muss sichergestellt werden! Und dazu muss die Netzhierarchie der Strassen aufrecht erhalten bleiben – Zubringer zu und von den Nationalstrassen müssen leistungsfähig sein. Das ASTRA hat es letzte Woche in seiner Medienmitteilung treffend ausgedrückt: *„Damit das Nationalstrassennetz seine wichtige Drainage-Funktion in den Agglomerationen weiterhin wahrnehmen kann, sind nebst Ausbauten und der laufenden Verbesserung des Verkehrsmanagements auch Massnahmen auf dem untergeordneten Strassennetz notwendig. Dies gilt insbesondere im Bereich der Anschlüsse. Nur schlecht und zögerlich abfliessender Verkehr ist mitverantwortlich für zunehmende (Rück-)Staus auf den Nationalstrassen. [...] Um dem entgegen zu wirken, sind auch die Kantone gefordert und u.a. mit den Agglomerationsprogrammen steht das Instrumentarium zur Verfügung.“* Wir brauchen Agglomerationsprogramme, die dem Verkehr dienen und nicht solche, die ihn verhindern. Es kann nicht sein, dass wir endlich Engpässe auf den Nationalstrassen beseitigen können und dann Blumentöpfe und andere Schikanen an die Ausfahrten stellen! Dagegen müssen und werden wir kämpfen!

Persönlich kann ich auf ein spannendes und intensives Jahr als Präsident von **strasseschweiz** zurückblicken und ich freue mich, heute den Stab weiterzugeben!

Schliesslich möchte ich ein grosses Dankeschön an alle Beteiligten richten:

In erster Linie an die Vertreter der Trägerorganisationen und die Mitglieder, die allesamt Hand zur Neuausrichtung geboten haben. Teilweise mussten sie sich dabei ein wenig zurücknehmen, teilweise aber auch Bereitschaft zeigen, sich mehr einzubringen. Dieser Einsatz im Interesse des Ganzen ist in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich und verdient Respekt und Dank.

Ein grosses Merci geht aber auch an die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle. Im Umbruch und den damit zusammenhängenden Unsicherheiten zu arbeiten ist nie einfach, sie haben es aber mit Bravour gemacht! Es wurde nicht nur mit vollem Einsatz weitergearbeitet, sondern ganz einfach der Übergang sichergestellt.

Auch wenn die Herausforderungen (weiterhin) gross sind, ist **strasseschweiz** bereit, deren Bewältigung zusammen mit seinen Mitgliedern erfolgreich anzugehen.

Bern, im Juni 2018